



Memorandum

zur Nachbarsprachenbildung in den deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregionen

Ergebnis der Tagung „Frühes Nachbarsprachenlernen im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraum. Forschung trifft Praxis.“
vom 18. bis 20. November 2018 in Wulkow

Memorandum

dotyczące nauczania języków krajów sąsiednich w polsko- niemieckich i czesko-niemieckich regionach przygranicznych

będące owocem konferencji „Teoretyczne i praktyczne aspekty przedszkolnego i wczesnoszkolnego nauczania języków krajów sąsiednich na pograniczu polsko-niemieckim i czesko-niemieckim”,
która odbywała się w Wulkow w dniach 18-20 listopada 2018 r.

Memorandum

ke vzdělávání v sousedních jazycích v německo-polských a německo-českých příhraničních regionech

Výsledek konference „*Rané vzdělávání v jazycích sousedů v německo-polsko-českém příhraničí. Výzkum se setkává s praxí.*“
od 18. do 20. listopadu 2018, Wulkow

Erklärung

Experten/innen aus Wissenschaft, Bildungspraxis, Bildungsverwaltung und Euroregionen aus Deutschland, Polen, Tschechien und Österreich, trafen sich vom 18. bis 20. November 2018 auf Einladung des Sprachenzentrums der Europa-Universität Viadrina und der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa) zu der Tagung „*Frühes Nachbarsprachenlernen im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraum. Forschung trifft Praxis*“, um sich über die Chancen und Herausforderungen des Fremdsprachenfrühbeginns in den deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregionen auszutauschen.

Im Ergebnis dieser Tagung wurden gemeinsam folgende Positionen formuliert:

Die kontinuierliche Förderung einer durchgängigen Nachbarsprachbildung, beginnend ab der Kita, ist ein grundlegender Ansatz zum Abbau von Sprachbarrieren und damit zur Bewältigung des Strukturwandels in den vorrangig ländlich geprägten deutsch-polnischen / deutsch-tschechischen Grenzregionen sowie zur zukunftsfähigen grenzüberschreitenden Regionalentwicklung im deutsch-polnischen / deutsch-tschechischen Verflechtungsraum insgesamt. Sie ist unerlässlich als Antwort auf die im Zusammenhang der Globalisierung und Migration entstehenden Herausforderungen. Darüber hinaus ist sie ein entscheidender Beitrag zur europäischen Integration. Die deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregionen stehen beispielhaft für Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kommunikation. Die Bildungsansätze, die in den Grenzregionen entwickelt werden, können Modellcharakter haben auch für andere europäische Regionen, wenn ihre Chancen und Möglichkeiten rechtzeitig erkannt werden.

Aufbauend auf den sich in den zurückliegenden ca. 25 Jahren etablierten grenzüberschreitenden Initiativen und Projekten haben die einzelnen Länder¹ verschiedene erfolversprechende Ansätze dafür entwickelt. **Diese Ansätze müssen dringend im Rahmen einer zu erarbeitenden länderübergreifenden Sprachenpolitik vernetzt und zusammengeführt werden.** Dazu ist es notwendig, die bislang von einer zeitlich befristeten Projektförderung abhängigen Bildungsangebote durch eine **solide Finanzierung** verpflichtend im Sinne der öffentlichen Daseinsvorsorge aus den Haushalten der Länder zu verstetigen. Der Fremdsprachenfrühbeginn ist für alle Kinder ein entscheidender Bildungsvorteil in den Grenzregionen. Dieser Bildungsvorteil darf nicht projektabhängig sein.

¹ Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Bayern, Polen, Tschechien

„Mehrsprachigkeit in Grenzregionen“ hat verschiedene Dimensionen und vielfältige Facetten. Die Situation in den deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregionen hat sich dabei in den zurückliegenden Jahren stark verändert:

- Im Zuge der wachsenden grenzüberschreitenden Verflechtung gehören die Nachbarsprachen heute zum Alltag. Deutsch, Polnisch bzw. Tschechisch sind für die Bewohner/innen der Grenzregionen keine fremden Sprachen mehr. Die Akzeptanz für die Notwendigkeit des Nachbarspracherwerbs wächst und die Nachfrage nach Sprachlernangeboten in allen Bildungsphasen steigt. Dieser **Nachfrage** muss entsprochen werden.
- Polen bzw. Tschechen bilden die größte Gruppe unter den Migrant/innen in vielen Grenzlandkreisen von Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Bayern. Gleichzeitig wächst auch die Zahl von bilingualen Familien. Damit die Integration dieser Familien gelingt, bedarf es **bilingualer Bildungsangebote** in den Kitas und Schulen.
- Die wissenschaftlichen Grundlagen für die Förderung des frühen Zweitspracherwerbs und der Mehrsprachigkeit sind hinlänglich bekannt und es werden vielfältige methodische Ansätze zur Umsetzung in der pädagogischen Praxis erprobt. Unter den sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen in den Grenzregionen bedarf es der **Evaluation und Weiterentwicklung bewährter Instrumente und Methoden früher mehrsprachiger Bildung** sowie der Beantwortung **neuer wissenschaftlicher Fragen**, unter anderem zu relevanten Bildungszielen in den einzelnen Bildungsphasen und zu Umsetzungskonzepten unter Berücksichtigung der spezifischen Möglichkeiten und Bedarfe des Lernorts Grenzregion sowie zu Qualitätskriterien und Anerkennungsinstrumenten für nachbarsprachige Bildung, die nicht nur Sprachniveaus, sondern auch den Erwerb interkultureller Kompetenzen berücksichtigen.
- Die **Durchgängigkeit und Durchlässigkeit von Nachbarsprachlernangeboten von Kita über Schule bis hin zur Hochschule** unter den Bedingungen der Vielfalt der Lernbiografien in einer offenen Gesellschaft muss gewährleistet werden. Der Nachbarsprachenfrühbeginn mit bilingualen Angeboten in Kitas und die nahtlose Weiterführung mit in den Stundentafeln der Länder fest verankertem Nachbarsprachunterricht ab der 1. Klasse bis zum Schulabschluss würde Schulabgänger/innen das Erlernen der Nachbarsprachen auf einem hohen funktionalen Niveau ermöglichen. Dies wäre ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung der EU-Sprachenpolitik in den Euroregionen.

Grenzregionen brauchen Erprobungsspielräume und regionalspezifische Bedingungen für die Umsetzung mehrsprachiger Bildungskonzepte. Dazu ist zusätzliches **muttersprachliches Personal** erforderlich. Damit die Rekrutierung dieses Personals gelingen kann, muss die Anerkennung von Bildungsabschlüssen vereinfacht werden. Darüber hinaus werden **Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote** benötigt, bei denen die Vermittlung von sprachbezogenen und interkulturellen Kompetenzen im Mittelpunkt steht.

Außerdem ist das Thema der mehrsprachigen Bildung in der **Fachausbildung bzw. im Studium von pädagogischem Personal für Kitas und Schulen** zu implementieren. Diese Angebote müssen allen Erzieher/innen und Lehrenden, unabhängig von ihrem Einsatz in bilingualen Einrichtungen, zur Verfügung stehen, denn eine mehrsprachige Gesellschaft erfordert bei allen in der Bildung Tätigen eine Einsicht

- in die Struktur und die Funktion von Sprache,
- in die Gesetzmäßigkeiten des Sprachenlernens,
- in die Zusammenhänge von Sprache und Identität sowie interkulturelle Sensibilität.

Es ist an der Zeit, die Erfahrungen aller relevanten Akteure im Bereich nachbarsprachiger Bildung länderübergreifend zusammenzuführen und gemeinsame Arbeitsstrukturen sowie eine gemeinsame Lobby für nachbarsprachige Bildung im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraum zu schaffen, um gute Ansätze zu transferieren, zu verstetigen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Dafür sind zwingend erforderlich:

- eine thematische Arbeitsgruppe für (frühe) nachbarsprachige Bildung im Rahmen der deutsch-polnischen und der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit auf Regierungsebene,
- ein länderübergreifender und interdisziplinär zusammengesetzter Sprachenrat mit Vertretenden aus Wissenschaft, Verwaltung und Bildungspraxis aller deutsch-polnischen bzw. deutsch-tschechischen Grenzregionen zur fachlichen Begleitung und Politikberatung,
- bildungsbereichsübergreifende Strategien und Konzepte sowie adäquate, verlässliche Strukturen auf staatlicher Ebene zu deren Umsetzung.

Hierfür fordern die Unterzeichnenden alle Verantwortlichen in Politik und Verwaltung zu entsprechendem Engagement und Unterstützung auf.

 **Oświadczenie**

W dniach 18-20 listopada 2018 r. naukowcy, praktycy w zakresie nauczania przedszkolnego i wczesnoszkolnego oraz przedstawiciele administracji oświatowej i Euroregionów z Niemiec, Polski, Czech i Austrii spotkali się na konferencji „Teoretyczne i praktyczne aspekty przedszkolnego i wczesnoszkolnego nauczania języków krajów sąsiednich na pograniczu polsko-niemieckim i czesko-niemieckim”. Konferencja została zorganizowana przez Centrum Kształcenia Językowego Uniwersytetu Europejskiego Viadrina we Frankfurcie nad Odrą oraz Saksońskie Krajowe Biuro ds. nauczania przedszkolnego i wczesnoszkolnego języków krajów sąsiednich (LaNa) z siedzibą w Görlitz. Celem konferencji była wymiana opinii i doświadczeń związanych z wyzwaniami przedszkolnego i wczesnoszkolnego nauczania języków krajów sąsiednich w regionach przygranicznych.

W wyniku dyskusji wypracowano następujące wspólne stanowisko:

Promowanie ustawicznego nauczania języków krajów sąsiednich począwszy od przedszkola stanowi podstawowy warunek pokonania barier językowych, a tym samym przezwyciężenia problemów powstałych na skutek zmian strukturalnych w głównie wiejskich regionach leżących na pograniczu polsko-niemieckim i czesko-niemieckim. Celem takich działań jest długoterminowy rozwój tych obszarów oraz zaspokojenie różnych potrzeb ich mieszkańców. Bez wątplenia jest to odpowiedź na wyzwania związane z globalizacją i migracją ludności. Poza tym stanowi to decydujący wkład w integrację europejską. Obszary leżące na pograniczu polsko-niemieckim i czesko-niemieckim mogłyby stanowić wzór funkcjonowania wielojęzyczności i komunikacji międzykulturowej w codziennej praktyce. Rozwiązania edukacyjne wprowadzane w życie w regionach przygranicznych mogą być inspiracją dla innych regionów w Europie, gdy tylko we właściwym czasie rozpoznana się ich szanse i potencjał.

W oparciu o transgraniczne inicjatywy i projekty realizowane w okresie ostatnich ok. 25 lat poszczególne kraje wypracowały różne obiecujące rozwiązania. **Połączenie tych rozwiązań powinno stanowić trzon wspólnej ponadnarodowej polityki językowej, którą należy wprowadzić w życie możliwie szybko.** Działania edukacyjne związane z nauczaniem przedszkolnym i wczesnoszkolnym języków krajów sąsiednich prowadzone są aktualnie w ramach projektów, a środki na ich finansowanie przyznawane są na ściśle określony czas. Tymczasem istotne jest zapewnienie długoterminowego i **solidnego finansowania** tych działań ze środków publicznych pochodzących z budżetów krajowych². Rozpoczęte w wieku przedszkolnym nauczanie języka kraju sąsiedniego jest ogromnym atutem edukacyjnym, którego nie wolno uzależniać wyłącznie od możliwości finansowania z projektów.

² Meklemburgii-Przedpomorza, Brandenburgii, Saksonii, Bawarii, Polski i Czech.

„Wielojęzyczność w regionach przygranicznych“ jest zjawiskiem wielowymiarowym i wieloaspektowym. W ostatnich latach na pograniczu polsko-niemieckim i czesko-niemieckim zaszły istotne zmiany w tym zakresie. Oto najważniejsze z nich:

- W związku z coraz bardziej dynamiczną współpracą w regionach przygranicznych obecność języków krajów sąsiednich jest powszechnym zjawiskiem. Języki czeski, niemiecki czy polski przestały być na tych terenach językami obcymi. Jednocześnie rośnie świadomość, że uczenie się tych języków jest koniecznością, co w konsekwencji prowadzi do wzrostu zapotrzebowania na kursy językowe na wszystkich poziomach edukacji. Na to **zapotrzebowanie** należy odpowiedzieć.
- Polacy i Czesi stanowią największą grupę migrantów w wielu powiatach przygranicznych Saksonii, Meklemburgii-Pomorza Przedniego, Brandenburgii i Bawarii. Jednocześnie rośnie liczba rodzin dwujęzycznych zamieszkujących te tereny. W celu zapewnienia ich udanej integracji konieczne jest wprowadzenie **dwujęzycznych programów nauczania** w przedszkolach i szkołach.
- Badania naukowe wykazały, że wspieranie uczenia się języków we wczesnym wieku oraz rozwijanie wielojęzyczności u dzieci przynosi dobre efekty. W praktyce pedagogicznej stosuje się różnorodne podejścia metodyczne. Warunki społeczne w regionach przygranicznych stale się zmieniają, dlatego też niezbędne stają się bieżąca **ewaluacja oraz ustawiczny rozwój sprawdzonych narzędzi i metod wielojęzycznej edukacji przedszkolnej i wczesnoszkolnej** oraz ciągłe udzielanie odpowiedzi na **nowe pytania, które w tej materii stawia nauka**. Pytania te dotyczą między innymi: (1) najistotniejszych planowanych efektów kształcenia na poszczególnych etapach edukacji, (2) koncepcji ich wdrożenia z uwzględnieniem potencjału i potrzeb specyficznego miejsca nauki, jakim jest region przygraniczny, (3) opracowania kryteriów jakości kształcenia i narzędzi akredytacji w zakresie nauczania języka kraju sąsiedniego. Powinny one koncentrować się nie tylko na osiągnięciu określonego poziomu biegłości językowej, ale także obejmować wykształcenie odpowiednich kompetencji interkulturowych.
- **Należy zagwarantować ciągłość i przede wszystkim możliwość kontynuacji nauki języków krajów sąsiednich od przedszkola aż do studiów wyższych**, uwzględniając przy tym różnorodność konkretnych losów edukacyjnych osób w otwartym społeczeństwie. Wczesne rozpoczęcie nauki języka kraju sąsiedniego, dzięki dwujęzycznej ofercie edukacyjnej w przedszkolach, bezproblemowa kontynuacja nauki na dalszych etapach edukacji, a także jej uwzględnienie w programach nauczania i siatkach godzin w poszczególnych krajach od pierwszej klasy aż do ukończenia szkoły umożliwiłyby absolwentkom i absolwentom tych placówek osiągnięcie wysokiego poziomu biegłości językowej. Stanowiłoby to z pewnością istotny wkład we wdrażanie polityki językowej Unii Europejskiej w euroregionach.

Regiony przygraniczne potrzebują możliwości wypróbowania nowych rozwiązań oraz stworzenia warunków do wdrażania wielojęzycznych koncepcji edukacyjnych.

Wymaga to zatrudnienia dodatkowych **specjalistów z krajów sąsiednich, którzy są rodzimymi użytkownikami języków tych krajów**. Skuteczna rekrutacja takich pracowników możliwa będzie jedynie wówczas, gdy uproszczona zostanie procedura uznawalności kwalifikacji zdobytych zagranicą. Ponadto niezbędne jest zapewnienie personelowi możliwości udziału w kursach i szkoleniach, które skupiają się na rozwoju kompetencji językowych i interkulturowych.

Zagadnienia związane z kształceniem wielojęzycznym należy ponadto włączyć **do programu kształcenia zawodowego lub studiów na kierunkach pedagogicznych dla osób, które będą pracować w przedszkolach i szkołach**. Wszyscy pracujący w charakterze wychowawców i nauczycieli powinni mieć możliwość uczęszczania na kursy o tej tematyce i to niezależnie od tego, czy aktualnie pracują w placówkach realizujących programy dwujęzyczne. Społeczeństwo wielojęzyczne wymaga bowiem od wszystkich pracowników edukacji posiadania wiedzy dotyczącej

- struktur i funkcji języka,
- specyfiki nauki języków,
- zależności między językiem i tożsamością oraz wrażliwości interkulturowej.

Najwyższy czas, by ponad granicami państwowymi połączyć doświadczenia wszystkich kluczowych podmiotów zaangażowanych w tematykę nauczania języków krajów sąsiednich i stworzyć wspólne zespoły robocze oraz wspólne lobby na rzecz nauczania języków krajów sąsiednich na polsko-niemieckim i czesko-niemieckim obszarze przygranicznym, by umożliwić w ten sposób transfer, a następnie utrwalanie i pogłębianie dobrych praktyk na tym polu.

Do realizacji tych celów konieczne jest:

- powołanie tematycznej grupy roboczej do spraw (przedszkolnego i wczesnoszkolnego) nauczania języków krajów sąsiednich jako elementu współpracy polsko-niemieckiej i czesko-niemieckiej w obszarze edukacji na szczeblu rządowym,
- powołanie międzynarodowej i interdyscyplinarnej rady językowej złożonej z przedstawicieli świata nauki, administracji samorządowej oraz nauczycieli i wychowawców ze wszystkich polsko-niemieckich i czesko-niemieckich terenów przygranicznych, której zadaniem będzie merytoryczne wspieranie i funkcjonowanie jako ciało doradcze dla polityków,
- wypracowanie strategii i koncepcji wykraczających poza tematykę edukacyjną oraz stworzenie odpowiednich niezawodnych struktur odpowiedzialnych za ich implementację.

W związku z powyższym sygnatariusze wzywają polityków oraz przedstawicieli administracji samorządowej do podjęcia odpowiednich kroków wspierających tego rodzaju działania.

Prohlášení

Od 18. do 20. listopadu 2018 se na pozvání jazykového centra Evropské univerzity Viadrina a Saského zemského úřadu pro rané vzdělávání sousedních jazyků (LaNa) sešli experti z oborů vědy, vzdělávací praxe, řízení vzdělávání a euroregionů z Německa, Polska, České republiky a Rakouska na konferenci „*Rané vzdělávání v jazycích sousedů v německo-polsko-českém příhraničí. Výzkum se setkává s praxí*“, aby diskutovali o šancích a výzvách rané výuky cizích jazyků v německo-polských a německo-českých příhraničních regionech.

Jako výsledek tohoto setkání byla společně formulována následující stanoviska:

Kontinuální vzdělávání v jazycích sousedů, počínající od mateřské školy, je základem pro odbourávání jazykových bariér a zvládnutí strukturálních změn v převážně venkovských německo-polských / německo-českých příhraničních regionech, jakož i pro udržitelný přeshraniční regionální rozvoj v německo-polském / německo-českém příhraničí. Je to nezbytné v reakci na výzvy globalizace a migrace. Kromě toho je to zásadním příspěvkem k evropské integraci. Německo-polské a německo-české příhraniční oblasti jsou příkladem mnohojazyčnosti a mezikulturní komunikace. Vzdělávací přístupy rozvíjené v příhraničních regionech mohou být také modelem pro jiné evropské regiony, pokud jsou jejich příležitosti a možnosti rozpoznány včas.

Na základě přeshraničních iniciativ a projektů, které se etablovaly za posledních 25 let, vyvinuly jednotlivé země³ různé slibné strategie. **Tyto strategie by se rozhodně měly spojit, aby se vypracovala společná přeshraniční jazyková politika.** Za tímto účelem je nutné vzdělávání v jazycích sousedů, které dosud záviselo na časově omezených dotacích z projektů, stabilizovat formou solidního financování z rozpočtu zemí. Raná výuka cizích jazyků je zásadní vzdělávací výhodou pro všechny děti v příhraničních oblastech. Tato vzdělávací výhoda nesmí záviset na projektech.

"Mnohojazyčnost v příhraničních oblastech" má různé rozměry a mnohostranné aspekty. Situace v německo-polských a německo-českých příhraničních regionech se v posledních letech výrazně změnila:

- V průběhu rostoucího přeshraničního propojení jsou sousední jazyky nyní součástí každodenního života. Němčina, polština a čeština již nejsou pro obyvatele příhraničních regionů cizími jazyky. Nutnost naučit se sousední jazyk roste a **poptávka** po jazykové výuce ve všech fázích vzdělávání se zvyšuje. Tento požadavek musí být splněn.
- Poláci a Češi tvoří největší skupinu migrantů v mnoha příhraničních okresech Saska, Meklenburska – Předního Pomořanska, Braniborska a Bavorska. Současně

³ Meklenbursko – Přední Pomořansko, Braniborsko, Sasko, Bavorsko, Polsko, Čechy

roste počet dvojjazyčných rodin. Aby integrace těchto rodin mohla uspět, je v mateřských zařízeních a školách vyžadována **dvojjazyčná nabídka vzdělávání**.

- Vědecké argumenty pro rozvoj rané výuky druhého jazyka a mnohojazyčnosti jsou dobře známy a prověřuje se řada metodických přístupů k přeměně pedagogické praxe. Změna společenských podmínek v příhraničních regionech vyžaduje **hodnocení a další rozvoj osvědčených nástrojů a metod raného vícejazyčného vzdělávání** a odpovědi na **nové vědecké otázky**, včetně příslušných cílů vzdělávání v jednotlivých fázích vzdělávání a přeměně koncepcí, s ohledem na specifické příležitosti a potřeby místa výuky v přeshraničním regionu, jakož i kvalitativní kritéria a nástroje pro uznávání jazykového vzdělávání sousedních jazyků, s přihlédnutím nejen k jazykové úrovni, ale také k získání interkulturních kompetencí.
- Musí být zajištěna **kontinuita a možnost přidat se ke vzdělávání v jazycích sousedů od mateřské školy až k vysoké škole**, jelikož v otevřené společnosti jsou možné různé cesty vzdělávání. Raný začátek výuky sousedních jazyků s dvojjazyčnými programy v mateřských školách a bezproblémové pokračování výuky sousedního jazyka pevně zakotvené v hodinových tabulkách zemí od první třídy až do konce školy by umožnilo absolventům škol naučit se sousední jazyky na vysoké funkční úrovni. To by bylo zásadním přínosem pro provádění jazykové politiky EU v euroregionech.

Příhraniční regiony potřebují prostor pro testování a specifické regionální podmínky pro realizaci koncepcí vícejazyčného vzdělávání. To vyžaduje další **rodilé mluvčí**. Aby se podařilo získat tento personál, musí být zjednodušeno uznávání kvalifikací. Kromě toho budou zapotřebí nabídky **kvalifikace a dalšího vzdělávání**, zaměřené na jazykové a interkulturní kompetence.

Kromě toho by téma vícejazyčného vzdělávání mělo být součástí studia pedagogických pracovníků pro mateřské školy a školy. Tyto nabídky musí být k dispozici všem učitelům bez ohledu na to, zda působí ve dvoujazyčných zařízeních, neboť vícejazyčná společnost vyžaduje od všech, kteří pracují ve vzdělávání, pochopení

- struktury a funkce jazyka,
 - zákonitostí výuky jazyka,
 - souvislostí mezi jazykem a identitou
- stejně jako cit pro jinou kulturu.

Je na čase spojit zkušenosti všech relevantních aktérů v oblasti vzdělávání v jazycích sousedů v jednotlivých zemích a vytvořit společné pracovní struktury a společnou lobby pro vzdělávání v jazycích sousedů v německo-polsko-českém příhraničí s cílem přenášet, upevňovat a společně rozvíjet dobré přístupy.

K tomu je nutně potřeba:

- tematická pracovní skupina pro (rané) vzdělávání v jazycích sousedů v rámci německo-polské a německo-české spolupráce na vládní úrovni,

- nadnárodní a interdisciplinární jazyková rada se zástupci z oborů vědy, administrativy a vzdělávací praxe všech německo-polských a německo-českých příhraničních regionů pro odbornou podporu a politické poradenství,
- strategie a koncepce přesahující jednotlivé obory a odpovídající a spolehlivé struktury na státní úrovni pro jejich realizaci.

Níže podepsaní proto požadují od všech odpovědných osob v politice a správě odpovídající nasazení a podporu.

Unterzeichnende des Memorandums / Osoby podpisujące memorandum / Memorandum podepsali

- Bartels, Julia - Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung
- Becker, Katrin - Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum / Bildungsbüro der Stadt Frankfurt (Oder)
- Prof. Brehmer, Bernhard - Universität Greifswald, Institut für Slawistik
- Dr. Brėzanowa, Beata - WITAJ-Sprachzentrum Bautzen
- PhDr. Brychová, Alice - Masarykova univerzita Brno, Pedagogická fakulta, Katedra německého jazyka a literatury
- Ebenhőh, Beate – Euroregion Erzgebirge e. V.
- Ehm, Harald - Euregio Egrensis Arbeitsgemeinschaft Bayern e. V.
- Fiedorowicz, Czesław – Euroregion Sprewa-Nysa-Bobr
- Furmanek, David – viadrina sprachen gmbh
- Dr. Gellrich, Regina – Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung
- Koch, Doreen - Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung
- Köhler, Markus – Euroregion Neiőe e. V.
- Dr. Kołodziej, Robert - Uniwersytet Jagielloński w Krakowie, Instytut Filologii Germańskiej
- mgr Krzeszewska-Zmyślony, Barbara - Uniwersytet Zielonogórski, Centrum Kultury i Języka Niemieckiego
- Kubsch, Rüdiger – Euroregion Elbe/Labe
- Misiuk, Agnieszka - RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V., Projekt „Nachbarspracherwerb“
- Dr. Mrőz, Anna - Universität Greifswald, Institut für Slawistik
- Müller-Butz, Martin - Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung, Projekt „Nachbarspracherwerb“
- Peter, Karin - Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung
- Prof. Piske, Thorsten - Universität Erlangen-Nürnberg
- Schönicke, Steffen – Euregio Egrensis Arbeitsgemeinschaft Sachsen/Thüringen e.V.
- Prof. Sopata, Aldona – Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu
- Dr. Vogel, Thomas – Sprachenzentrum der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder

